

Kurzchronik per Bericht der jeweiligen Schulleitung der CvO / des OGW von 1977-2027:

1977 Start des „OGW“ (Oberstufengymnasium West), erster Schulleiter wird:

Rainer Lorenz

Das Oberstufengymnasium West, wie die Schule zunächst hieß (OGW), wurde für die Schülerinnen und Schüler des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums, das nur bis Klasse 10 führte, für die damals additiven Gesamtschulen Klarenthal und Biebrich (Riehl-Schule) eingerichtet. Dazu kamen viele Schülerinnen und Schüler der verschiedensten Realschulen. - Mit 35 Jahren war ich als Schulleiter sehr jung und doch älter als der Großteil des Kollegiums, das mit großem Engagement die Schule aufbaute. Der Leiter des Staatl. Schulamts schrieb 2002 dazu: „Alles, was den offenkundig guten Ruf dieser Institution ausmacht, wurde innerhalb einer für die Schule doch kurzen Zeitspanne entwickelt und erarbeitet. Die Rückmeldungen von 22 Abiturjahrgängen bestätigen, dass sich Schulleitung und Kollegium immer wieder mit weit überdurchschnittlichem Engagement der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler angenommen haben.“

Der Wegfall des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums und die Umwandlung der Klarenthaler Gesamtschule in eine integrierte Schule führte zum Wegfall großer Schülerzahlen. Dies konnte die Schule eine gewisse Zeit kompensieren durch eine Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Eltville, das noch keine eigene Oberstufe hatte, und später mit der Bad Schwalbacher Gesamtschule.

Methodenlehre als besonderes Angebot für Realschülerinnen und Realschüler, die psychologische Hilfestellung durch die „Bewusstseins-AG“ und schließlich die Einrichtung eines sozialen Netzwerks mit einer Jugendpsychologin, einer Schullaufbahnberatung usw. waren damals für ein Gymnasium ein neuer Weg, der am Anfang auch vom Klarenthaler Ortsbeirat finanziell unterstützt wurde.

Da unsere Verbundschulen Schulpartnerschaften mit Frankreich und England pflegten, ging die Schule einen neuen Weg und leistete hier Pionierarbeit. Die erste Schulpartnerschaft 1987 mit einer Schule der ehemaligen Sowjetunion (Schule Nr.1513 in Moskau) und die Gründung einer Partnerschaft 1990 mit der Galili-High-School in Wiesbadens israelischer Partnerstadt Kfar Saba waren für sehr viele Schülerinnen und Schüler bleibende Erfahrungen und Erinnerungen.

Stolz war die Schule auf die Erfolge unserer Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben vom Sport (viele Jahre die erfolgreichste Schule in der Kategorie „kleine“ Schulen) über Literaturpreise, Mathematik, Naturwissenschaften und Sprachen bis hin zu ihrer Arbeit in der Streuobstwiese

Am 28.4.1989 erhielt die Schule ihren heutigen Namen Carl-von-Ossietzky-Schule. Die Festreden hielten Ralph Giordano und Rosalinde von Ossietzky-Palm, die Tochter des Namensgebers.

Unvergessen auch die Rede von Ignatz Bubis aus Anlass eines Besuches unserer israelischen Partnerschule im Januar 1999.

Rainer Lorenz, März 2026

Anm. 3.2026: Rainer Lorenz war somit nicht nur ein Gründungs-Schulleiter, sondern auch ein Verstetiger. Sein dauerhafter Einsatz für die Schule war gewiss stilbildend, zusammen mit einem recht stabilen und sehr engagierten Kernkollegium. Das OGW bzw. spätere Ossietzky-Oberstufengymnasium stand dabei lange Zeit in einer Art Konkurrenz zur Martin-Niemöller-Schule, die erst nach der Zeit von Rainer Lorenz die Umwandlung zum Vollgymnasium vollzog.

2007 folgt in der Schulleiterposition Helmut Nehrbaß

2007 konnte ich ein gut eingespieltes Oberstufenkolleg übernehmen, in dem ein kompetentes Kollegium in den drei Aufgabenfeldern mit großem Engagement die Schülerinnen und Schüler auf den Abschluss mit Fachhochschulreife oder Abitur vorbereitete. Ein großes Plus war für mich, dass ich die Schule seit ihrer Entstehungsphase kannte, da ich bereits der Planungsgruppe für das Oberstufengymnasium West und dann auch dem sechsköpfigen Gründungskollegium angehörte. 1981 wurden mir die Aufgaben des Fachbereichsleiters für das sozial-wissenschaftliche Aufgabenfeld übertragen, 2003 kam kommissarisch die Wahrnehmung der Aufgaben des Studienleiters hinzu. Gleichwohl war der Wechsel in die Rolle des Schulleiters 2007 eine neue Erfahrung, da der Blick auf das schulische Geschehen nun ein anderer war und – wie ich feststellen musste – auch der bisherige



Kollege nun anders gesehen und beurteilt wurde. Es brauchte seine Zeit, bis sich alle auf die neue Konstellation eingerichtet hatten. Doch die äußeren Umstände und die täglichen Abläufe nehmen darauf bekanntlich keine Rücksicht. Nur wenige Wochen nach meinem Amtsantritt kündigte sich die Schulinspektion an, ein noch recht neues Instrument der Kultusadministration, das den Qualitätsstandard der pädagogischen Arbeit überprüfen sollte. In der Folge waren Jahresgespräche zu führen und Zielvereinbarungen zu treffen. Nachdem am Jahresende ein Schüler der Niemöller-Schule dort einen Brand gelegt hatte, fanden MNS-Schülerschaft und -Kollegium für einige Zeit bei uns ihr willkommenes Asyl; der Unterricht beider Schulen wurde in Vor- und Nachmittagsschicht organisiert. Eine neue

Leistungsstruktur wurde mit dem Team unter Einbeziehung der Fachbereichsvorstände geschaffen. Eine große Herausforderung war die Integration der neuen Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe, die inzwischen aus über 30 verschiedenen Herkunftsschulen kamen. Hier wurden pädagogische Modelle entwickelt, die ihnen den Einstieg erleichtern sollten. Wichtig war mir, die CvO stärker als Schule im Stadtteil Klarenthal zu verorten, insbesondere durch die Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Klarenthaler Vereinigungen und dem Volksbildungswerk. Dazu konnten gemeinsame Veranstaltungen mit Referenten sowie Lesungen und Zeitzeugengespräche, später auch Theateraufführungen im Rahmen der Kulturtage beitragen. „Ganz im Geiste Ossietzkys“, wie der Wiesbadener Kurier zu meinem Abschied titelte, habe ich die beiden Schulpartnerschaften mit dem Gymnasium in Moskau und der Galili High School in Kfar Saba / Israel, die ein ganz wichtiger Beitrag zur Verständigung und Versöhnung waren, weitergeführt. Auch durch die Mitgliedschaft im European School Network wurde Völkerverständigung im Alltag erlebbar. Maßgeblich für das Innenleben der Schule waren mir stets, dass alle sich an demokratischen Grundwerten, Toleranz, Kritikfähigkeit und Zivilcourage orientierten. – Bereits seit 2009 war nach einem baulichen Gutachten klar, dass die Schule komplett saniert oder neu errichtet werden müsste. Dennoch war es ein Tiefschlag, als ausgerechnet an meinem letzten Arbeitstag der WK mit der (unzutreffenden) Überschrift „Ossietzkyschule schließt 2015“ erschien. Ich bin sehr froh, dass ich mich danach noch im Rathaus aktiv für den Neubau der Schule einbringen konnte. Heute kann das (nunmehr) einzige Wiesbadener Oberstufengymnasium und der Stadtteil Klarenthal sehr stolz auf dieses neue Domizil sein.

Helmut Nehrbaß, März 2026

Helmut Nehrbaß blieb der Schule auf einigen Ebenen verbunden und nahm weiter hilfreichen Anteil bei besonderen Kontakten oder eben der Neubaufgabe. Zum 31.1.2012 ging Helmut Nehrbaß in Pension. Die Schule wurde kommissarisch von einer wiederum zum 1.2.2012 lediglich kommissarisch eingestellten und von außen kommenden Stellvertreterin geführt. Es gibt daraufhin große organisatorische und kollegiale Probleme, Abläufe geraten in Unordnung, beim anspruchsvollen Jahresplan der Oberstufenschule gibt es erhöhten Aufwand und Stress.

Im Juni 2012 übernimmt Niko Lamprecht die Schulleitung.

Niko Lamprecht

Nach diesem kurzen und schwierigen Interregnum mit vielen Konflikten und einem Absturz der Anmeldezahl in der E-Phase (auf 146 anstatt der eigentlich nötigen 200 Personen) übernimmt am 6.6.2012 Niko Lamprecht die Schulleitung. Er muss noch rekordverdächtige 12 Jahre warten, bis das Stellvertretungsproblem gelöst ist – im April 2024 bekommt Herr Michael Mertens endlich die entsprechende Funktion und Stelle, auch er hat (nicht ganz so lange) warten müssen. Die Schulleitung insgesamt ist 2012 ff. nie vollständig besetzt, in der Regel sind nur drei der fünf Stellen besetzt, für eine kurze Zeit ist der Schulleiter sogar alleine als ordentlich bestellte Funktionskraft! Dies ändert sich erst Mitte 2025 mit vollständiger Besetzung aller fünf Funktionsstellen.

Diese Lücken können nur durch ein engagiertes Kollegium aufgefangen werden, immer wieder gibt es Kräfte, die – wenigstens zeitweise – einspringen und der Schulleitung helfen.

Das Kollegium insgesamt hat ab 2012 die Mehrfachaufgabe, einerseits den Betrieb in einem maroden Gebäude (s. Technikprobleme und häufige Wasserschäden) zu halten und um die eigenständige Existenz der Schule zu kämpfen, andererseits intern angesichts veränderter Schülerströme das Oberstufenniveau zu halten und kollegial nötige Erneuerungsschritte zu gehen. 2012/13 wird in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt im Anschluss an die damals noch übliche Schulinspektion eine „Zielvereinbarung“ abgeschlossen, die interne Zusammenarbeit wird z.B. mit dem Konzept des „Offenen Klassenzimmers“ und verstärkten innerkollegialen Absprachen in den Fachschaften bekräftigt.

Der Schulleitung gelingt es in Sachen Schließungs- bzw. Fusionsgefahr mit Hilfe stützender Kräfte aus Schüler- und Elternschaft, den Ehemaligen sowie werbenden Maßnahmen in Medien und Politik, eine „Pro-CvO-Bewegung“ aufzubauen. Der Druck reicht aus, um anstelle der Schließung bzw. Fusionierung mit der Niemöller-Schule im Dezember 2012 den Stadtverordnetenbeschluss zum Neubau der CvO zu erreichen. Damals wird 2017 als Neubaubezug angepeilt, dieser Weg dauert jedoch deutlich länger. Auch hier ist Druck auf die Politik nötig, am 5.12.2018 erfolgt im Beisein von Oberbürgermeister Gerich der erste Spatenstich. Die danach eintretende lange Wartezeit nach dem Legen der Bodenplatte wird erst beendet, als der Schulleiter den neuen Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende auf die ruhende Baustelle bittet. Im Beisein der schulischen Gremien und städtischen Behörden bekräftigt der an der Bodenplatte stehende OB am 15.08.2019 die Priorisierung des Neubaus. Erst im November 2021 (mitten in der Coronazeit) kann der Neubau dann bezogen werden – dafür erweist er sich als zwar von der Raum- und Quadratmeterzahl her nicht üppiger Lernraum (von über 6000 qm Wunschfläche bleiben kaum über 3200 qm), aber als sehr ästhetisches und funktional ansprechendes Gebäude. Viele Hospitanten äußern ein „Wow-Gefühl“, uns besuchende Lehrkräfte und Gäste sind ebenfalls sehr angetan. Und: Die Technik funktioniert und ist auf Stand.

Die Coronazeit mit ihrem Kern zwischen Februar 2020 und Ende 2022 erweist sich auch für die CvO als schwierige Zeit. Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerschaft leidet, auch wenn sich die Schule alle Mühe gibt und das Kollegium digital per Crashkurs „aufrüstet“. Größere „Querdenkerkonflikte“ bleiben uns erspart, nach dieser Zeit begleitet uns aber pädagogisch und besonders sozial das Gefühl, dass einige gute Sitten und Fähigkeiten massiv gelitten haben. Auch die Elternbeteiligung geht spürbar zurück.

Für ein Oberstufengymnasium sind grundlegende Reformen kein großes Thema, da die Abiturverordnung und weitere Regularien ein enges Korsett vorgeben. Die Kunst ist im Grunde, neben den schon ehrgeizigen gesetzten Zielen und Rahmenbedingungen noch eigene Akzente zu setzen. 2012-2026 gelingt dies durchaus, nur auszugsweise hier einige Akzente:

- Die CvO nimmt Spanisch als sogenannten „Nullkurs“ (für Anfänger) mit in ihrem Portfolio auf.
- 2026/27 wird erstmals Ethik als Leistungskurs anwählbar werden.
- Nach langen Bemühungen der Schulleitung wird endlich eine Sozialarbeitstelle an der Schule eingerichtet – die sogenannte UBUS-Stelle kann ab August 2025 endlich solide besetzt werden und entlastet Lehrkräfte bei besonderen Fällen bzw. Schülerproblemen.
- Mit Herrn Da Re gewinnt die Schule einen Schulpfarrer, der im Fach evangelische Religion und darüber hinaus aktiv in die Schulgemeinschaft hineinwirkt.
- Das „Lernziel Engagement“ wird nach außen und innen gelebt, wie zahlreiche Aktivitäten dieser Zeit zeigen. 2016 protestiert die Schule z.B. vehement gegen Kürzungen im Oberstufenbereich, Minister Lorz persönlich besucht am 09.06.2016 die Schule und muss sich im Podiumsgespräch kritischen Fragen stellen.
- Das gesellschaftliche Engagement wird an vielen Stellen deutlich, wie historisch-politisch orientierte Veranstaltungen (vom Wahlplenum zu allen Europa-, Bundes- und Landtagswahlen zur Verdun-Exkursion, vom Besuch der ehemaligen Zonengrenze bis zu Zeitzeugenveranstaltungen im Hause) zeigen. Als im Januar 2024 der „Caligari-Zwischenfall“ (Verdacht antisemitischen Verhaltens einer Schülergruppe – nicht aus der CvO – bei einer Schulkinovorführung) Wellen schlägt, besucht Kultusminister Schwarz am 05.03.2024 speziell die CvO, um ein Zeichen zu setzen. KURIER-Redakteurin Anke Hollingshaus erwähnt die Schule daraufhin in einem längeren Bericht, der Kommentar titelt: „An der Carl-von-Ossietsky-Schule zeigt man Haltung!“
- Der Ruf der Schule verbreitet sich besonders nach dem Neubaubezug, die Medien werden aufmerksam. An der CvO finden mehrere ZDF-Previews (z.B. zum Film „Wannseekonferenz“ 2022) statt, eine professionelle Jazzkonzertreihe siedelt sich bis 2025 an, auch der Hessische Rundfunk berichtet.
- Die Anwahl der Schule verbessert sich sichtbar, anstatt der Werbung um genügend Anmeldungen (s. 2012) müssen 2021 ff. regelmäßig Anmeldungen umgeleitet werden zu ihrer Zweit- oder Drittwahl an anderem Ort. Schwierigkeiten macht allerdings weiterhin die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft, die Zahl der Abbrüche steigt, ebenfalls die Zahl von Absolventen, die mit FH-Reife abgehen und nicht mehr bis zum Abitur selbst gehen oder dort in den Prüfungen scheitern. Für Sechzehnjährige sind beim Eingang in die E-Phase viele Weichen eben schon gelegt und können bei Defiziten nur mit großem Einsatz geändert werden – wobei es hier auch durchaus Erfolge gibt, frei nach Carl von Ossietzky: „Man kann nicht kämpfen, wenn die Hose voller ist als das Herz.“

Erwähnenswert ist auch der nicht nur durch Corona beförderte digitale Wandel, die CvO-Homepage hat jährlich mittlerweile jährlich ca. 1 Million Besuche zu verzeichnen, auch ein INSTAGRAM-Account findet sein Publikum. Über das digitale Schulportal versorgen viele Lehrkräfte mittlerweile ihre Kurse mit Aufgaben oder Lernhilfen. Der Unterricht im Neubau kann bei Bedarf vollständig über Beamereinblendungen und mit digitalen Tools ablaufen, die Kreidetafel hat z.T. ausgedient.

Das Kollegium ist sich jedoch einig, dass die klassischen Fähigkeiten (inklusive eigener Schreib- und Lesearbeit) wichtige Übungsfelder bleiben. Künstliche Intelligenz, ChatGPT usw. sorgen für neue Fragestellungen, Prüfungsformate werden sich anpassen müssen. Beschlossen wurde bereits, keine Hausaufgaben mehr zu bewerten, da in diesem Bereich Täuschungsversuche im Grunde nicht mehr belegbar sind. Die Hausaufgabe als Übung bleibt aber natürlich erhalten, in der Hoffnung, dass kein Selbstbetrug stattfindet. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Der infolge Pensionierung ab 8.2026 eintretende Wechsel in der Schulleitung wird ein neues Kapitel aufschlagen.

Niko Lamprecht, März 2026



Drei Schulleitungen auf einem Blick, von links: Niko Lamprecht, Rainer Lorenz, Helmut Nehrbaß beim Empfang für die Moskauer Schuldelegation Juni 2016 (Anlass: 30 Jahre Moskauaustausch)



30-Jahr-Feier Moskauaustausch Juni 2016, mit einer Moskauer Kollegin, dem damaligen OB Gerich, dem damaligen Moskauer Schulleiter Dr. Alexander Bubman, Niko Lamprecht, Rainer Lorenz & Helmut Nehrbaß

s. https://www.cvossietzky.de/index.php?mact=News,cntnt01_detail,0&cntnt01articleid=467&cntnt01returnid=97

Stand 13.3.26 LAM